

# Die Rolle der Banken im Sanierungsprozess

**ZWEISIMMEN** Roland Zegg führte an der Informationsveranstaltung hauptsächlich durch die komplexen Zahlen. Im Anschluss gab er ein Interview und sagte, wieso sich die Banken bei der Sanierung nicht beteiligen.

BLANCA BURRI

Haben Sie grundsätzlich mit den Banken Gespräche betreffend Sanierung geführt? Ja, mit den Banken und mit den Leasinggebern haben wir Gespräche geführt.

Wieso tragen die Banken zur Sanierung nichts bei?

Die Banken haben die BDG in den schwierigen Phasen mit grosszügigen Kontokorrentkrediten bis zu 3 Mio. Franken unterstützt, welche nicht abgesichert waren. Auch haben sie Amortisationsverpflichtungen sistiert und so zur Liquidität der Bahnen beigetragen. Zudem sind sie für die anderen Kredite mit Pfandbriefen sehr grosszügig abgesichert. Sie haben keinen Grund, uns etwas zu schenken, das haben sie uns in den Gesprächen signalisiert. Wichtig zu wissen ist, dass es nur noch zwei Banken waren, die uns Kredit gaben. Diese wollen wir nicht zur Kasse bitten oder verärgern, wahrscheinlich sind wir künftig wieder auf Kredite angewiesen. Dasselbe gilt für die Leasingfirmen.

Die Banken setzen also trotz der misslichen Lage kein Zeichen. Wie ist das für Sie als Verhandlungspartner?

Die Banken sind mit der BDG gewisse

Risiken eingegangen. Sie sind unsere Geschäftspartner. Sie hätten wohl einen moralischen, aber keinen objektiven Grund gehabt, ein Zeichen zu setzen.

Seit längerem möchte Gstaad Saanenland Tourismus die Produkte der BDG vermarkten. Macht zum Beispiel eine gemeinsame Marketingfirma für die BDG Sinn?

Es macht Sinn das gesamte Angebot einer Destination aus einer Hand zu verkaufen, zu bewerben und sogar ihre Dienstleistungskette zu organisieren. Die BDG ist ein Leistungsträger, der, im Gegensatz zu GST, eigene Produkte verkauft. Es gibt in den alpinen Destinationen verschiedene Beispiele, wie dies gelöst werden kann. Für Gstaad muss diese Form noch erarbeitet werden. Bei einer gemeinsamen Firma muss es für alle Leistungsträger der Destination stimmen und es muss dem Kräfteverhältnis der jeweiligen Unternehmen entsprechen. Es gibt Ideen – die Endlösung ist aber noch nicht geboren. Wir stellen den Anspruch, dass die BDG in dieser Gruppe eine prägende Kraft darstellt, weil sie für 23 Mio. Franken Umsatz verantwortlich ist.

Dass wir noch nicht am Ziel sind, hat aber auch damit zu tun, dass die BDG im Moment stark mit sich selber beschäftigt ist. Nach der Sanierung müssen die Fragen um die Themen Verkauf, Marketing, Marke, Zielgruppe, Produkte und Geschäftsfelder schnellstmöglich beantwortet werden.

Die BDG wird im Moment als Bremsklotz für die Entwicklung der Region betrachtet. Wie

stehen Sie dazu?

Wir können mit diesem Attribut umgehen. Es ist natürlich so, dass die BDG im Moment sehr stark mit sich selber beschäftigt ist und dadurch der Umgang mit ihr für die Partner schwierig ist. Die BDG ist noch nicht fassbar. In Kürze gibt es eine neue Geschäftsleitung und einen neuen Verwaltungsrat. Wenn die Führungscrew formiert ist, kann sie ihre Strategie und die Zusammenarbeit mit den Partnern definieren. Danach wird sie wieder fassbarer sein und die Zusammenarbeit kann sich entwickeln.

Wie geht es weiter?

Wenn die Sanierung vom Volk angenommen wird, wird sie innerhalb von rund zwei Monaten vollzogen. Danach braucht die BDG rund drei Jahre, um die Restrukturierungsmassnahmen umzusetzen. In dieser Zeit wird sie die Strategie definieren und Verhandlungen mit ihren Partnern führen. Die Gesamtdestination wird somit innerhalb von drei bis fünf Jahren organisatorisch auf ein anderes Niveau gebracht.

Roland Zegg, Sie sind VR-Mitglied und Ihre Firma Grischconsulta AG ist die Beratungsfirma der BDG. Dieses Doppelmandat wird in regelmässigen Abständen kritisiert. Wie gehen Sie damit um?

Das ist eine schwierige Situation, die man nicht auf Dauer machen kann. Nur zeitlich befristet und in einer aussergewöhnlichen Situation ist dies sinnvoll. Und in so einer Situation steckt die



Roland Zegg

FOTO: ARCHIV/BLANCA BURRI

BDG. Der Vorteil besteht darin, dass ich nach der Sanierung die Umsetzung der Massnahmen begleiten kann, die meine Firma vorgeschlagen hat. Das Engagement der Grischconsulta AG wird nur bis zur Sanierung so intensiv sein wie in den letzten paar Monaten, danach gibt es nur noch ab und zu Aufträge, diese können aber auch von einer anderen Firma erledigt werden. Innerhalb des Verwaltungsrates bin ich immer im Ausstand, wenn die Arbeiten von Grischconsulta zum Beschluss vorliegen. Dann wird hart und kritisch diskutiert. Den Beschluss nehme ich im Anschluss zur Kenntnis.